

denzen des Zurückbleibens in bezug auf den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt gibt. Die Parteiorganisationen unserer sozialistischen Betriebe dürfen sich nicht allein mit der Berichterstattung der Werkleitungen über das Verhältnis der Produktion des Betriebes zum Weltstand begnügen. Sie müssen sich auf Grund genauer Unterlagen eine eigene Meinung bilden, die Berichte der Werkleitungen kritisch entgegennehmen und die einheitliche Auffassung der Parteiorganisation dazu in den Rechenschaftslegungen zum BKV, in den Produktionsberatungen, Gewerkschaftsversammlungen usw. vertreten.

Das Hauptkettenglied des Planes 1959 ist die Erhöhung der Arbeitsproduktivität

1959 soll die Arbeitsproduktivität der sozialistischen Industrie um mindestens 9,6 Prozent steigen. Wie erreichen wir das? Unter unseren sozialistischen Produktionsverhältnissen haben sich eine Reihe Methoden entwickelt und in der Praxis bewährt. Der sozialistische Wettbewerb ist in eine neue Etappe seiner Entwicklung eingetreten. Sein Hauptinhalt wird jetzt der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Durchsetzung der neuen Technik. Viele Betriebe folgen bereits dem Aufruf der Belegschaft des Elektra-Chemischen Kombinats Bitterfeld und des VEB Chema Rudisleben. Den Maßstab für die Einschätzung der besten Betriebe, wie er von den Bitterfelder Kollegen ausgearbeitet wurde, hat Genosse Walter Ulbricht in seinem Artikel zur Jahreswende eingehend erläutert.

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb entwickelt sich natürlich nicht spontan, im Selbstlauf. Den technischen Fortschritt in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs zu stellen, verlangt in erster Linie eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Produktionsarbeitern und der technischen Intelligenz und als wichtige politische Voraussetzung dafür die Erläuterung der Zusammenhänge zwischen den ökonomischen Aufgaben und den Grundfragen der Politik unserer Partei. Die Aufgabe aller Betriebsparteiorganisationen besteht also darin, gemeinsam mit den Betriebsgewerkschaftsleitungen den sozialistischen Wettbewerb mit seinem neuen Inhalt zu organisieren.

In unserer Republik hat sich bereits eine kräftige Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren entwickelt, die sich die größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Ziel gesetzt hat. Der unserer Volkswirtschaft daraus erwachsende Nutzen wird in dem Maße steigen, wie es uns gelingt, die der Verallgemeinerung der Neuerermethoden entgegenstehenden Hemmnisse mehr und mehr zu überwinden.

Auf Initiative der Partei hat zum Beispiel eine Brigade der Deutschen Bauakademie gemeinsam mit den Bauarbeitern auf einer Baustelle in Wittenberg ein Beispiel für die Serienfertigung von Wohnhäusern nach dem Taktverfahren geschaffen. Durch die Veränderung der Technologie, der Baustellen- und Arbeitsorganisation und durch die Bildung von Taktbrigaden, die immer wiederkehrende Arbeiten ausführen, konnten hier die Arbeitsproduktivität wesentlich gesteigert und die Baukosten für eine 2V2[^]Zimmerwohnung von 26 000 DM auf 21 900 DM gesenkt werden. Die Richtigkeit der Wittenberger Methode wurde auf weiteren Baustellen, so in Waren und Prenzlau, erfolgreich erprobt. Während in Wittenberg traditionelle, herkömmliche Baustoffe Verwendung finden, wurde im Kreis Pirna auf Initiative der Kreisleitung dieses Beispiel unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der modernen Großblockbauweise weiterentwickelt. Das